

## Bericht zur Veranstaltung

### „Zukunftsfähig werden vor Ort: Energiestrategie 2050 und die Rolle der Kirchen“

Veranstalter\_innen:

reformierte kirche kanton zürich in Kooperation mit oeku (Kirche und Umwelt) und Katholische Kirche im Kanton Zürich

Freitag 15. April 2016, 13.30 – 17.00 Uhr, Hirschengraben 50, Zürich

„Inhaltlich informieren und strategisch die aktiven Kirchenmitglieder neu vernetzen“, so lauteten die Ziele der Veranstaltung „Zukunftsfähig werden vor Ort: Energiestrategie 2050 und die Rolle der Kirchen“, wie es die Mitorganisatorin Jeannette Behringer, Leiterin Gesellschaft und Ethik der reformierten Kirche Zürich, ausdrückte. Gut vierzig Leute haben sich darum in den grossen Saal der reformierten Kirche in Zürich am Hirschengraben eingefunden.

Der erste Teil diente denn auch vor allem der Information mit Referaten von Sophia Schönborn, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (D) über die „Kirchen als `Agenten des Wandels`“, Regula Baggenstos vom WWF mit der Frage ob „Die Energiewende - (K)ein Thema für die Kirchen“ sei und der Nationalrätin Kathy Riklin mit den „Herausforderungen der Energiewende – der Beitrag der Kirchen“.

Frau Schönborn zeigte anhand dreier Praxisbeispielen aus Deutschland, wie das Thema Energie und Nachhaltigkeit von den Kirchen aufgegriffen wurde und werden kann und welche Nebeneffekte dabei entstehen können. Ausgehend vom Motiv des „Bewahrens der Schöpfung“ leisten viele Kirchen, getragen von ihren Mitgliedern, auch in den Gemeindekirchen konkrete Arbeit: vom Aufbau von Photovoltaikanlagen auf kircheigene Gebäude, über kleine und grössere Massnahmen zur Energieeffizienz (u.a. Wärmedämmung) bis hin zu komplexen Zertifizierungsverfahren für nachhaltige Labels („Grüner Hahn“, „Grüner Guggel“) und ähnliches. Dabei sind nicht nur die Effekte hinsichtlich eines haushälterischen Umgangs mit Ressourcen wichtig, sondern auch die damit beginnenden Diskussion vor Ort. Diese haben in allen Fallbeispielen eine Stärkung der lokalen Kirchgemeinde mit sich gebracht, aber auch eine bessere Vernetzung mit anderen Teilen der Wohnortgemeinde und darüber hinaus. Durchaus ist die Chance erkannt worden, auch neue Mitglieder mit solchen Projekten für die Kirchen zu gewinnen bzw. „Verschwundene“ wieder zu reaktivieren.

Streitpunkte waren vielfach die Grundsatzfrage „Ob die Kirchen dafür überhaupt zuständig seien“, Schwierigkeiten, ein Projekt passender und motivierender Grösse zu finden und bei baulichen Massnahmen Streitigkeiten mit dem Denkmalschutz.

Frau Baggenstoss zeigte einige Beispiele aus dem Kanton Zürich bzw. angrenzenden Gebieten und ermunterte die Versammelten, dass sie die Themen Energiestrategie und Nachhaltigkeit stärker in die Gemeinden tragen sollen. Positive Beispiele wie der Prozess zur Erlangung des „Grünen Gügels“ in einer Kirchgemeinde in Meilen sollten hierfür Motivation sein.

Frau Riklin berichtete von den Widerständen im neuen Parlament gegenüber den Beschlüssen des alten im Zusammenhang mit der Energiestrategie 2050 und das hier Gefahr besteht, dass wichtige Beschlüsse gekippt oder umdefiniert werden. Hier wünschte sie sich explizit auch mehr Engagement seitens der Kirchen. Sie machte auch noch einmal deutlich, dass die Schweiz gegenüber z.B. Deutschland beim Aufbau regenerativer Energiequellen stark hinterlinke und dass selbst die bisherige Energiestrategie gemessen z.B. an den Beschlüssen des Pariser Klimagipfels, noch nicht alle Anforderungen erfülle. Zum Abschluss verschenkte sie noch ein schönes Wortspiel, das aber ihre Positionierung deutlich macht: Sie meinte, die Welt brauche mehr: Ge(o)wissen.

Der zweite Teil widmete sich vor allem der Frage, wieso Kirchen bislang beim Thema Energiestrategie so still sind und welche Chancen vor Ort bestünden, neue Aktivitäten auszulösen. Manfred Pauli konnte Motivation, Absichten und Arbeitsweisen von fossil-free.ch vorstellen, Kurt Egger von „EnergieSchweiz für die Gemeinden“ vor allem das Programm „Energienstadt“ und Andreas Frei vor allem Info- und Zertifizierungsmassnahmen für Kirchen zum Thema.

Der zweite Teil ging rasch in die allgemeine Debatte über, die zeigte, dass zur Zeit vor allem Einzelpersonen Umweltthemen in die Gemeinden bringen bzw. als Einzelpioniere privat ihren Beitrag leisten. Dabei blieb der Blick vor allem auf bisherige Erfahrungen in den einzelnen Kirchgemeinden stehen, bereits angelaufene zentrale Projekte zur Unterstützung und Förderung von Massnahmen stiessen bis anhin noch auf kein grosses Echo.

Insgesamt lässt sich sagen, dass trotz mancher resignativer Voten eine gewisse Aufbruchstimmung herrschte, die Themen Nachhaltigkeit und Energiestrategie wieder stärker ins Gemeinde- und Kirchenleben zu bringen. Die spontanen Vernetzungen und Kontaktabbauungen waren dafür ebenfalls ein erfreuliches Zeichen.

Dank hier auch den anderen Mitorganisator\_innen und Moderatoren des Nachmittags:

Kurt Zaugg-Ott, oeku

Zeno Cavigelli, Katholische Kirche im Kanton Zürich

Brigitte Langhart, Reformierte Kirche Zürich

Zürich 15./18.04.2016, Manfred Pauli